

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 138 (1987)
Heft: 11

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROSSMANITH, H. P. (Hg.):

Waldschäden – Holzwirtschaft

Vorträge anlässlich der internationalen Tagung über «Waldschäden – Holzwirtschaft», 7.–9. Mai 1987 im Kongresshaus Gmunden am Traunsee

Abb., Tab.; 271 Seiten, Wien: Österreichischer Agrarverlag, 1987. ÖS 320.—

Die 18 Referate der Tagung vom 7. bis 9. Mai 1987 zum Thema «Waldschäden – Holzwirtschaft» in Gmunden am Traunsee wurden zu einem handlichen Buch zusammengestellt. Die Vorträge sind in folgende Themenbereiche gegliedert.

1. Waldsterben und Inventur der Waldschäden (4 Vorträge)
2. Diagnose (4 Vorträge)
3. Holzqualität (5 Vorträge)
4. Konstruktiver Holzbau (4 Vorträge)
5. Naturschutz (1 Vortrag)

Der erste Bereich wurde mit einem Referat von Prof. Schütt eröffnet. Auf anschauliche Weise stellt er die hohe Anzahl möglicher Interaktionen zwischen den vielen Luftschadstoffen und deren potentiellen Angriffspunkten im Ökosystem Wald dar. Die nächsten zwei Beiträge stellen die Inventurmethode und die Inventurresultate der vergangenen Jahre aus der Bundesrepublik (P. Breloh) und aus Österreich (J. Pollanschütz) dar. Dieser erste Teil wird abgeschlossen mit einem Beitrag von W. Schneider (Wien) über Möglichkeiten und Grenzen der Erfassung von Waldschädigungen aus Flugzeugen und Satelliten.

Im ersten Referat des zweiten Teils betont E. Führer die Wichtigkeit disponierender Faktoren, wobei diese sehr wohl klimatischer Art sein können. H. Mayer befasste sich anschließend mit der möglichen Waldschadensentwicklung. Ausgehend davon fordert er die sofortige Reduktion der Luftschadstoffe, naturnahe Wald- und Jagdwirtschaft, Schutzwaldsanierungen und die unverzügliche Reduktion der durch die Forstwirtschaft erzeugten Schäden. In seinem Referat bietet Th. Keller einen Überblick über histologische, physikalische, biochemische und ökologische Folgen der Luftverunreinigungen. E. Donaubaue hebt hervor, dass viele der erhobenen Symptome unspezifisch sind, dass es deshalb notwendig ist, die Diffe-

rentialdiagnostik voranzutreiben, um Fehlinterpretationen künftig zu vermeiden.

Der Bereich Holzqualität bildete einen weiteren Schwerpunkt der Tagung. Einmal mehr geht aus diesen Referaten hervor, dass zwar holzanatomische Veränderungen bei geschädigten Bäumen festzustellen sind, dass dadurch aber die Festigkeitseigenschaften nicht vermindert werden.

Vier Referate zum konstruktiven Holzbau beleuchten die Bedeutung des Holzes in Haus und Handwerk, die geschichtliche Entwicklung im Holzbau, sowie die Vor- und Nachteile des Holzes gegenüber anderen Baustoffen.

Abschliessend erläutert H. Weiger die Aktivitäten des Naturschutzbundes gegen das Waldsterben in Bayern.

B. Wasser

Intercoopération: Rapport annuel 1986

Intercoopération (Organisation suisse pour le Développement et la Coopération), Maulbeerstrasse 10, Berne, 32 p. 1987

Outre les thèmes habituels que sont le survol de l'année écoulée, les projets gérés, le personnel des projets et de la centrale, le résultat financier et les comptes, IC présente cette année, dans la désormais traditionnelle seconde partie de son rapport annuel, ses priorités pour 1986–1990. C'est l'aboutissement logique des thèmes traités dans les rapports annuels 1983 («La politique forestière d'Intercoopération»), 1984 («L'activité d'Intercoopération dans le secteur agricole») et 1985 («Intercoopération et la promotion et l'organisation populaires»).

L'objectif d'Intercoopération pour la phase quinquennale en cours est de poursuivre et de renforcer ses activités conformément aux priorités sectorielles citées, dans le cadre d'une concentration géographique portant sur un petit nombre de pays d'Afrique (Sahel, Rwanda, Tanzanie, Madagascar), d'Asie (Pakistan, Inde, Sri Lanka, Indonésie) et d'Amérique latine (Pérou, Bolivie). Il est prévu d'accroître la collaboration avec des organisations non gouvernementales, d'agir en faveur de la promotion des femmes dans le tiers monde, d'élargir le programme de formation concernant les activités de coopération au développement.

J.-P. Sorg

MAYER, H., RAMSKOGLER, K.,
SCHROLL, H.-P.:

Umweltverträglichkeitsprüfung (Öko- Checkliste) von Schisport-Anlagen

1 Abbildung, 20 Seiten

Institut für Waldbau, Universität für Boden-
kultur, Wien (1987)

Die Umweltverträglichkeitsprüfung ist wohl das tauglichste Mittel, um die anschwellende Umweltzerstörung zu dämpfen und die tausendfältigen ökologischen Gleichgewichte hinüberzueretten. Während für einzelne umweltbelastende Einrichtungen wie zum Beispiel Elektrizitätswerke klare «Checklisten» bestehen, welche die Untersuchungsbereiche vorschreiben, fehlen solche für die Beurteilung von Skisportanlagen.

Das Institut für Waldbau der Universität für Bodenkultur führte im Rahmen einer MAB-Studie der österreichischen Akademie der Wissenschaften und in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut Gastein-Tauernregion von 1983 bis 1986 eine skipistenökologische Untersuchung des Gasteiner Skizirkusses durch. Die Mahnung, vorerst die älteren Skisporterschliessungen auf ein dauerndes Gleichgewicht zwischen Umwelt-Wald-Wild-Wintersport hin zu prüfen und Neuerschliessung bisher vom Wintersport völlig unberührter Regionen (Gletscherskisport) tunlichst abzulehnen, wird von einer umfassenden Ökocheckliste begleitet.

Darin sind im ersten Abschnitt die einzelnen Punkte zu «Planung, Bau, Betrieb und Überprüfung von Skiabfahrten in der Waldzone und oberhalb der Waldgrenze» und im zweiten zur «waldbaulichen Behandlung des Skipistenwaldes» aufgeführt. Die Gliederung ist stark unterteilt; detailliert sind die allgemeinen Rahmenbedingungen (ökonomische Voraussetzungen, Standortserkundung, Waldzustandserhebung, regionale und überregionale Planung) bis in feinste Einzelheiten aufgeschlüsselt. In ähnlicher Art folgen Planungsschritte, Planungsgrundsätze, Grundsätze für einen umweltverträglichen Bau usw. usw. Die Checkliste des nächsten, waldbaulichen Abschnittes befasst sich mit der vorbereitenden Bestandespflege, mit Rodungen und Waldrandschäden und mit der Waldpflege im weitesten Sinne.

Wenn auch die Ergebnisse und die Ökocheckliste nicht unbesehen auf andere Skigebiete übertragen werden dürfen, in den Grundzügen sind sie allorts gültig und liefern der Behörde unentbehrliche Entscheidungsgrundlagen. Vielleicht etwas zu kurz gefasst ist im Zusammen-

hang mit den Symptomen des Waldsterbens die qualitative Walderhaltung. Das vermehrte Verkehrsaufkommen während und nach dem Bau touristischer Anlagen schwächt unsere wichtigsten Gebirgswälder: Jene Bestände nämlich, welche die touristischen Anlagen, die nötigen Verkehrswege und die angrenzenden Siedlungen schützen.

J. Stahel

FEHR, R., SCHWEIZER, M.:

Unsere Bäume – unsere Wälder Der Artenreichtum in der Region Schaffhausen

65 zum Teil farbige Photos und 69 Abbildungen, 95 Seiten

Meier Verlag, 8200 Schaffhausen, 1987,
Fr. 19.50. ISBN 3-85801-063-4

Beim vorliegenden Buch handelt es sich – um es gleich vorwegzunehmen – nicht um eine lehrbuchmässige Bearbeitung der wichtigsten Baumarten im herkömmlichen Sinne. Den beiden Autoren Rolf Fehr, Forstmeister der Stadt Schaffhausen, und Martin Schweizer, Redaktor, ist es ein Anliegen, den Leser durch den Artenreichtum der Region Schaffhausen zu führen.

«Man nennt sie Königin» (Eiche), «Festplatz für die Gnädigen Herren» (Linde) oder «Vor de Holdere söll me de Huet abzie» (Sträucher), so sind beispielsweise drei der zwölf Abschnitte betitelt, in welchen jeweils eine Gruppe von Baumarten oder Sträuchern in einem bemerkenswert weiten Spektrum dargestellt ist. Das Ziel liegt nicht in der systematischen Beschreibung aller Details der verschiedenen Gehölzarten; es werden viel mehr die interessanten Aspekte der einzelnen Arten herausgegriffen. So werden sowohl Vorkommen, Standortsansprüche, die wichtigsten waldbaulichen Eigenschaften, Funktion in der Landschaft wie auch kulturgeschichtliche und volkskundliche Umstände beschrieben, wobei zum Teil auf die Anwendung in der Holzverarbeitung oder die Verwendung in der Heilkunde eingegangen wird. Besonders interessant sind dabei die im Text eingebetteten kulturgeschichtlichen Aspekte, indem anhand von Beispielen die Beziehung von Menschen zu den Bäumen dieser Region auf fesselnde Art beschrieben wird.

Der eigentliche Wert des Buches liegt darin, dass beispielsweise nicht einfach eine Eiche beschrieben oder abgebildet wird, sondern die «Kreuzzeiche im Stadtwald Wegenbach». Die zahlreichen Photos zeigen denn auch Baumindi-

viduen oder Baumgruppen in der Region, die der «Schaffhauser Naturfreund» kennt oder zu denen er eine Beziehung hat.

In den Text locker eingestreut sind Zeichnungen von Rosmarie Hirzel mit den dazugehörigen kurzen Beschreibungen von Habitus, Wurzelwerk, Rinde, Blättern, Blüten, Früchten, Holz und seiner Verwendung.

Am Schluss finden sich ein kurzer Abschnitt über die Grundzüge der Waldbewirtschaftung, eine Beschreibung der natürlichen Waldgesellschaften und Baumartenverbreitung in der Region (Dr. Walter Keller), eine Skizzierung der Standortsansprüche unserer Waldbäume

sowie eine Liste der Dialektnamen der wichtigsten Waldbäume.

Es entspricht einer wichtigen Erkenntnis, wenn im Vorwort geschrieben steht, «was ein Baum ausatmet, kann der Mensch einatmen, und was der Mensch ausatmet, das nährt den Baum». Diese Beziehung zu zeigen und den Menschen gerade in der heutigen Zeit den Bäumen etwas näher zu bringen, das ist das Anliegen dieses Buches. Dank dem gut lesbaren, interessanten Text und der reichen Illustration dürfte gerade der am Wald interessierte Nichtfachmann dieses preiswerte Buch besonders gut aufnehmen.

B. Schmid

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU – REVUE DES REVUES

Bundesrepublik Deutschland

STUTZ, H. P., FREHNER, E., BURKART, A.:

Nadelverlust der Fichte und Samenqualität (Perte d'aiguilles de l'épicéa et qualité des semences)

Forstw. Cbl., 106 (1987), 2: 68–77

Les épicéas à faible ou forte perte d'aiguilles produisent-ils des semences en quantités ou qualités différentes? Pour aborder cette question en espérant restreindre le champ d'investigation par une étude préliminaire, les auteurs ont choisi deux peuplements d'épicéa comprenant des arbres à faible (10 à 30%) et forte (plus de 55%) pertes d'aiguilles et récolté les cônes sur cinq arbres par catégorie.

Lors du processus de séchage pour l'extraction des semences, beaucoup de cônes se sont insuffisamment ouverts à cause d'un insecte mineur des cônes d'épicéa (*Laspeyresia strobilella* L.) dont l'action réduit l'éclatement des cônes. L'extraction a donc été complétée par battage, mais sans contrôle de la quantité de semences détruites par l'insecte lui-même. Puis, pour simuler différents temps de dormance, les semences ont été soumises durant des laps de temps variables à des températures de 65, 80 et 95 degrés C.

L'analyse des semences a ensuite porté sur les caractéristiques suivantes, par arbre: nombre de cônes, diminution du poids au séchage, poids moyen sec par cône, taux d'extraction, taux de germination divers.

Les résultats ont montré une forte dispersion, mais ni les propriétés quantitatives des semences, ni les qualitatives, n'ont laissé apparaître une relation directe avec le taux de perte d'aiguilles. Les semences des épicéas avec forte perte d'aiguilles ont même présenté des caractéristiques égales ou meilleures que les autres quant au taux d'extraction des semences capables de germer, au taux de germination et à la réponse aux températures de séchage élevées.

Cette étude renforce la thèse selon laquelle les arbres en perte apparente de vitalité sont capables d'investir beaucoup de force dans leur reproduction. D'autre part, sur la base fragile de ces observations, la récolte des semences sur ces mêmes arbres n'est pas contre-indiquée.

D. Horisberger

KOLOSZAR, J.:

Die slawonische Eiche in Ungarn

Forst- und Holzwirt, 42 (1987), 11: 293–296

Ob die slawonische Eiche, die in Ungarn eine Fläche von ungefähr 1000 ha (wovon 60 ha autochthon) einnimmt, eine Weichform der Stieleiche (*Quercus robur* L.), eine Subspezies (*Q. r. ssp. slavonica*) oder eine ökologische Rasse (Ökotyp) sei, ist unsicher, jedoch ist ihre forstwirtschaftliche Bedeutung in Ungarn wegen des kerzengeraden, hohen Stammes und der typischen ausgeglichenen Kronenform unbestritten. Seit 1977 sind die Standortsansprüche, die Ertragsleistungen und die phänolo-